



1



2



3



4



5



6

Sehenswert ist die derzeitige Ausstellung „geschenkt + gekauft“ [4] mit Werken vieler Heidenheimer Künstler aus vergangenen Jahrzehnten, u. a. von Rolf Nesch („Schloss Hellenstein“ von 1925 [5]). Ausgestellt sind auch Plakate von Joan Miró und Lithographien von Pablo Picasso wie der Linolschnitt „Paar und Flötenspieler am Ufer eines Sees“ [6].

ENGAGEMENT FÜR DIE KUNST

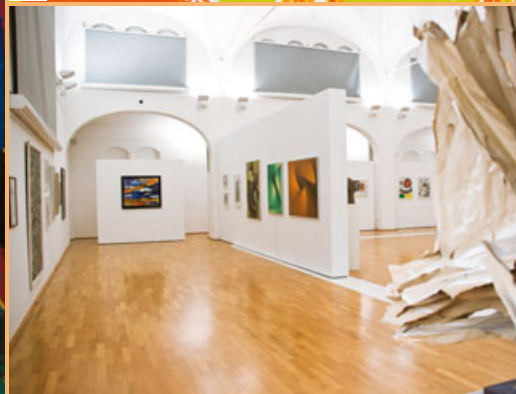
Die derzeitige Ausstellung „geschenkt + gekauft“, mit der 25 Jahre Förderkreis und 20 Jahre Kunstmuseum gefeiert werden, dokumentiert die große Begeisterung Heidenheimer Bürgerinnen und Bürger für die Kunst in unserer Stadt. Neben einer bemerkenswerten Sammlung ist ihrer Initiative auch das Kunstmuseum selbst zu verdanken.



[7] „Eingefädelt“ von Linde King-Lichtwer, die schon zu Lebzeiten ihren künstlerischen Nachlass dem Kunstmuseum schenkte.

[8] „Der Tod und die Königin“ von HAP Grieshaber aus der Holzschnittsammlung des Ehepaars Martin und Ruth Wittmann.

[9] „Schloss Hellenstein“ im Winter von Yasu Eguchi.



7

8

9

Die Geschichte des Gebäudes Marienstraße 4 ist von einer Besonderheit geprägt: Zweimal stand sein Schicksal in engem Zusammenhang mit der Initiative und Großzügigkeit Heidenheimer Bürgerinnen und Bürger. Der Bau des Volksbades wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Geldern aus der Schaefer-Wulz-Stiftung des Unternehmers Theodor Schaefer finanziert, der spätere Umbau zum Kunstmuseum durch das jahrelange Engagement des Förderkreises Kunstmuseum sowie eine von Senator Prof. Dr. Hugo Rupf initiierte Stiftung der Voith AG ermöglicht.

Das Heidenheimer Volksbad war einer der ersten öffentlichen Bauten des Stuttgarter Architekten Philipp Jakob Manz (1861-1936). Er zählte zu den meistbeschäftigten Industriearchitekten der Kaiserzeit und baute „billig, rasch und schön“ nach den Wünschen seiner zahlreichen Auftraggeber. Das Volksbad entwarf er im Jugendstil. Nach der Einweihung im Jahre 1904 zogen hier die

Mitglieder des Schwimmvereins Heidenheim 04 und später alle Heidenheimer ihre Bahnen.

Dann wurde der Stöpsel gezogen

1988 wurde das Bad aus Kostengründen aufgegeben. Das Heidenheimer Architektenteam Wittmann baute das Gebäude mit viel Sinn für die Bausubstanz teils zum Kunstmuseum mit ca. 400 m² Ausstellungsfläche, teils für die Berufsakademie um. „Es war



uns sehr wichtig, dass die Historie erhalten bleibt“, erzählt Architekt Ulrich Wittmann. „Das herausgenommene Schwimmbecken wurde im Ausstellungsraum auf dem Boden durch eingelegte Marmorstücke nachempfunden und einige Fliesen, Armaturen und Umkleidekabinen wurden bewahrt, das Nordfenster nach alten Fotos rekonstruiert und die Beleuchtung im Treppenhaus von mir nach Wiener Jugendstil-Vorbildern entworfen.“ Andererseits erhielt das Gebäude eine moderne technische Ausstattung. Am 21. April 1989 konnte das Kunstmuseum seine Pforten öffnen.

Dieses Ziel wäre nicht erreicht worden ohne eine große Bürgerinitiative – den Förderkreis Städtische Kunstsammlung, wie er damals hieß, der fünf Jahre vorher gegründet worden war, aber als Idee gleich nach dem 2. Weltkrieg seinen Ursprung hatte.

Kaum hatte man die Trümmer aufgeräumt und wieder Fuß gefasst, erwachte neues Interesse an Kultur und Kunst. Auch die Heiden-



- ← „Kunst ist eine absolute Bereicherung, die Auseinandersetzung mit ihr für jeden wichtig“, sagt Gabriele Rogowski, die mit ihrem Mann Dr. Michael Rogowski dem Museum u. a. dieses Bild von Rolf Nesch schenkte.
- ← Ehrenmitglied Erna Schweiger.
- ↳ Der Gründungsvorstand von 1984: Erna Schweiger, Roland Riegger, Dr. Hans-Helmut Baur, Gabriele Rogowski und Berthold Glaser (v. l.).
- ↓ Bürgermeister i. R. Roland Riegger bei seiner Jubiläumsrede.

des Gemeinderats wurde der Ankauf schließlich beschlossen, die Sammlung von über 600 Plakaten für 185.000 DM erworben. Ein Coup, wie sich herausstellte: Czwiklitzer bekam kurz darauf aus den USA ein Angebot über eine Million Dollar. Er wollte alles zurückkaufen, was die Stadt aber ablehnte.

Im Oktober 1981, zum 100. Geburtstag Picassos, konnten die Heidenheimer die Sammlung im Rathaus selbst bewundern. Die Ausstellung war die bis dahin am besten besuchte in der Geschichte der Stadt.

Der Förderkreis wird aktiv

Unabhängig davon, dass die Picasso-Sammlung laut dem Vorbesitzer in geeigneten Räumen ausgestellt werden sollte, tauchte unter den Kunstschaaffenden immer öfter der Wunsch nach einem ständigen Ausstellungsgebäude auf. Erna Schweiger: „Als wir nach einer Vernissage wieder mal zusammensaßen, redeten wir darüber, wie schade es sei, dass die von der Stadt angekauften Bilder, die keinen Platz mehr in den Amtsräumen hatten, im Archiv bei Akermann verschwanden. Einer sagte dann, wir müssten einfach ganz viele Leute dafür gewinnen, sich für eine eigene richtige Galerie zu engagieren.“

Die Idee zündete. 1985 sollten außerdem die Landeskunstwochen in Heidenheim stattfinden – das war die Gelegenheit, zu einer städtischen Galerie zu kommen. Viele Gespräche und eine umfangreiche Korrespondenz zwischen Hans Schweiger und kunstbegeisterten Heidenheimern sowie das außerordentliche Engagement von Gabriele Rogowski und Senator Rupf ebneten den Weg. Am 23. März 1984 kam es zur Gründung des Förderkreises Städtische Kunstsammlung Heidenheim e. V.

„Die beiden wichtigsten Ziele des Vereins waren, angemessene Räumlichkeiten für die städtische Kunstsammlung zu schaffen und

heimer Künstler organisierten Ausstellungen, in denen sie ihre eigenen Werke zeigen konnten, aber auch die auswärtiger Künstler, wie z. B. jene des Reutlinger Holzschneiders HAP Grieshaber. Den Ton gab damals die im Mai 1954 von fünf Künstlern gegründete Gruppe 5/54 an: Erich Herter, Helmut Knoll, Albrecht Kneer, Wolfgang Kühmstedt und Franklin Pühn gehörten dazu und später auch Karl Arnold, Horst Braun, Adolf Silberberger und Hans Schweiger.

Die Gruppe 5/54 setzte Akzente

„In Heidenheim herrschte damals ein Flair, das viele begeistert hat“, erzählt Erna Schweiger, die Frau des verstorbenen Malers und Grafikers. „Mit Ausstellungen in der Feuerwache, im Konzerthaus und im Rathaus wurde ein Klima für künstlerisch arbeitende Leute geschaffen, das ihnen auch finanziellen Rückhalt gab. Es entstanden so viele Initiativen. Besonders dem damaligen Leiter der Volkshochschule, Hermann Bauer, lag daran, einiges auf die Beine zu stellen, was ihm durch Kunstaustellungen und die Galerie Akzent auch gelang. Roland Riegger, damals noch nicht Bürgermeister, kam regelmäßig zu den Treffen im Ottilienhof, ebenso Edgar Grueber, der die Kunstkritiken schrieb und die Leser für die Kunst gewann. Auch von Seiten der Stadt gab es

stets Unterstützung, sie kaufte Bilder für die Amtsräume.“ Mit den Jahren wuchs eine respektable Gemeinschaft von Künstlern und Kunstinteressierten heran. 1973 wurde zur Weiterführung der Galerie Akzent im Türmle der Kunstverein Heidenheim e. V. gegründet, der noch heute eine wichtige Plattform für zeitgenössische moderne Kunst ist.

Picasso kommt nach Heidenheim

Übertrug sich die Kunstbegeisterung in der Stadt auch auf das Rathaus? 1979 ordnete Oberbürgermeister Martin Hornung die Einrichtung eines Referats für Kunst an – sie wurde zur öffentlichen Angelegenheit. Zum Referenten wurde der in diesem Jahr neu gewählte Bürgermeister Roland Riegger ernannt. Kaum im Amt, stand er vor einer großen Herausforderung. Der Galerist und Kunstsammler Christoph Czwiklitzer, mit Doppelwohnsitz in Paris und Köln, suchte für seine „größte Picasso-Plakat-Sammlung der Welt eine dauerhafte Bleibe“. Als Roland Riegger die Sammlung zum ersten Mal sah, begriff er sofort die Chance, die sie bot: Sie konnte einer zukünftigen städtischen Galerie überregionale Bedeutung verschaffen.

Zwei Jahre zogen sich die Verhandlungen hin, begleitet von heftigen Diskussionen im Gemeinderat und einem erbitterten Leserbriefkrieg. Nach zweimaliger Abstimmung

Künstler der Region zu fördern“, erinnert sich die stellvertretende Vorsitzende Gabriele Rogowski, der die Heidenheimer Kunstszene enorm viel Unterstützung verdankt. „Es ist gelungen, schöne Picasso-Blätter zu erwerben, die das Kunstmuseum über Heidenheim hinaus bekannt gemacht haben. Das Hauptinteresse des Vereins, Künstler der Region zu unterstützen, sollte dabei aber auch in Zukunft nicht vergessen werden.“

Als Beitrag zu den Landeskunstwochen konnte im Sommer 1985 die GRAPHOTHEK in der Zweigstelle Ost der Stadtbibliothek eröffnet werden, und die Stadt renovierte die Villa Waldenmaier. Der Verein hatte eine Galerie, auch wenn diese als Kunstmuseum zu klein erschien. Erna Schweiger: „Die Villa wurde mit einer Adolf-Hölzel-Ausstellung eingeweiht, zu der mein Mann das Plakat gestaltete. Das Publikum war begeistert, auch von den weiteren Ausstellungen.“

In den Jahren 1985 bis 1989 erwarb der Förderkreis 64 Kunstwerke im Gesamtwert von 141.000 DM und zwar vorwiegend von Künstlern aus dem Kreis Heidenheim und von zwei Künstlern der klassischen Moderne: Adolf Hölzel und Rolf Nesch.

Die Villa Waldenmaier galt als Teilerfolg des Förderkreises, dann kam das alte Volksbad ins Spiel. Förderkreis, Kunstverein und die von Hugo Rupf ins Leben gerufene Stiftung setzten sich dafür ein, das Gebäude durch das Architektenteam Wittmann zum Kunstmuseum umbauen zu lassen, was der Gemeinderat am 19.6.1986 genehmigte.

Am 21. April 1989 konnte das Kunstmuseum mit dem Hugo-Rupf-Saal, wie die ehemalige Schwimmhalle benannt wurde,

eingeweiht werden. Man feierte das Ereignis mit einer großen Rolf-Nesch-Retrospektive. Der Förderkreis hatte sein wichtigstes Ziel, die Schaffung eines ständigen Ortes der Kunst, erreicht.

Neue Werke im neuen Museum

Der erste hauptamtliche Direktor des Kunstmuseums, Rainer René Müller, präsentierte vorwiegend Gegenwartskunst, parallel dazu versuchte er, eine Graphiksammlung aufzubauen.

Sein Nachfolger, der Kunsthistoriker Dr. René Hirner, knüpfte 1992 zunächst an das Ausstellungskonzept an, nahm jedoch auch Klassiker der Moderne und große Meister der Kunstgeschichte in sein Programm auf. Und er baute auf der Basis der Picasso-Plakate eine Picasso-Druckgraphiksammlung auf. Es gelang ihm, unterstützt von Stadt und Förderkreis, 1994 in New York für 130.000 DM 23 Originaldruckgraphiken zu ersteigern, deren Wert sich bereits in zwei Jahren verdoppelte. Zwischen 1995 und 2001 kamen zwei wichtige Picasso-Graphikzyklen dazu. Um die Picasso-Sammlung angemessen präsentieren zu können, wurde 2001 die Hermann Voith Galerie im Erdgeschoss eröffnet – Dauerausstellungsräume, deren Einrichtung die Familie Schuler-Voith mit 2,5 Millionen DM Grundkapital ermöglicht hatte.

2005 erwarb das Museum ein Konvolut von 83 Miró-Plakaten. 2008 unterstützte der Förderkreis den Ankauf einer Picasso-Zeichnung im Wert von 83.000 Euro – das erste Picasso-Unikat in der Sammlung des Kunstmuseums. Von 1984 bis heute wurde regelmäßig regionale Kunst angekauft. Ein Ins-

Kunstmuseum und Förderkreis

Info

Mitglied des Förderkreises Kunstmuseum Heidenheim e. V. kann jeder werden. Mitglieder bekommen eine Reihe von Vergünstigungen: wie z. B. freien Eintritt, kostenlose Führungen, Teilnahme an Veranstaltungen des Museums. Der Jahresbeitrag beträgt pro Einzelperson 30 Euro, für Ehepaare 45 Euro, für Jugendliche in Ausbildung 10 Euro, für Firmen 100 Euro. Spenden sind willkommen und steuerlich absetzbar.

Kunstmuseum und Hermann Voith Galerie
 Marienstraße 4, 89518 Heidenheim
 Tel. 327-4810, Fax 327-4811
 E-Mail: kunstmuseum@heidenheim.de
www.kunstmuseum-heidenheim.de
 Öffnungszeiten Di, Do, Fr 10-12 Uhr und 14-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr und 14-19 Uhr, Sa, So und Feiertage 11-17 Uhr.

trument zur Förderung waren von 1986 bis heute die Ausstellungen des „Heidenheimer Dreiecks“ mit junger Kunst aus Ostwürttemberg. Im Andenken an den allerersten Vorsitzenden Dr. Baur lobte der Förderkreis den Hans-Helmut-Baur-Preis aus, 2007 wurde der Roland-Riegger-Preis für Künstlerinnen und Künstler bis 25 Jahre gestiftet.

Das große Interesse an der Jubiläumsfeier und Vernissage am 21. Februar zeigte, dass die Begeisterung für die Kunst in Heidenheim eher noch zugenommen hat. „Der Förderkreis ist nach wie vor sehr aktiv“, sagt Erna Schweiger, „aber langsam bräuchten wir Nachwuchs, der sich mit der gleichen Leidenschaft für die Kunst einsetzt.“ *js*

Die Geschenkidee...

Kino-Gutschein
Capitol, KinoCenter Heidenheim
und Kinopark Aalen... Ab 5,-



Erhältlich an den Kinokassen
 oder einfach online bestellen:
www.kino-hdh.de
www.kino-aa.de

www.hueper.de